

Schüler hat Diabetes - wen fragen?

Beitrag von „Annelie“ vom 21. Februar 2020 19:32

Grundsätzlich finde ich eine Schulung zum Typ 1-Diabetes für alle in der Klasse des betroffenen Kindes tätigen Pädagogen sinnvoll. Mir hat die Teilnahme an solchen Veranstaltungen eine größere Handlungssicherheit vermittelt.

Fachkräfte eines Zentrums für Diabetologie liefern neben Hintergrundwissen zu dieser Autoimmunerkrankung Informationen zu den an der Schule zu treffenden Vorbereitungsmaßnahmen, zu gesetzlichen Grundlagen, Ernährung, Blutzuckermessung, Überzuckerung, Anzeichen für Unterzuckerung, Ketontest, Behandlung von Unterzuckerung mit Anpassungsschema, Vorbereitung und Anpassung im Rahmen des Sportunterrichts.

Gespräche und Anleitungen durch Eltern und/oder Diabetesberater zum Umgang mit Messgerät, Pen, Pumpe, Ketongerät, Anpassungsschema/Austauschtabelle, Spritzenplan, Unterzuckerungsbox und Notfallset halte ich für notwendig.

Durch entsprechende Hinweise in der Gesamtkonferenz und einen Notfallplan im Lehrerzimmer und Klassenraum kann das Kollegium wenigstens grob auf Ernstfälle vorbereitet werden.

Von den Eltern einer Schülerin erhielt ich Unterlagen im Sinne eines Handlungsplans für zu niedrige oder zu hohe Werte sowie eine personenbezogene Tabelle mit einer Auflistung, bei welchem Gewebezuckerwert (Anzeige auf dem Messgerät) welche Aktion erfolgen sollte. Diese Übersicht sowie die Notfallnummern hatte ich immer griffbereit.

Gerne kann ich in einer persönlichen Nachricht Schulungsunterlagen und einen personenbezogenen Handlungsplan (nur als Beispiel zur Ansicht, nicht zur Verwendung im geschilderten Fall) zuschicken.